Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 9 (1893)

Heft: 35

Artikel: Kantonale Gewerbeausstellung in Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578581

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wissen. Die Lohnnormierung soll dem Uebereinkommen der Parteien vorbehalten bleiben. Die Kompetenzen der Berufssgenossenschaft in solchen Angelegenheiten sollen keinen Zwangsscharakter haben, sondern nur Bermittlung bezwecken. Dassselbe soll auch für Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gelten. Ginesteils zur Deckung der Berwaltungskosten und andererseits zur Bestreitung der Fürsorge für arbeitzlose Berufsgenossen werden dürfern und Gesellen eine Syndikatöstener bezogen werden dürfen, deren Söhe bei den Meistern sich nach nach dem Umfange des Geschäftes richten würde. Bom Staate würden keine Beiträge verlangt.

In der Diskussion, welche sich an das Referat knupfte, wies Ständerat Gettisheim auf die Schwierigkeiten bin, welche einer Regelung ber Berhältniffe im Ginne bes orn. Wild gegenüberständen. Das Obligatorium hebe die Gewerbefreiheit auf und es fei zu befürchten, daß die obligatorischen Berufsgenoffenschaften fich in einer Beise entwickelten, welche ben modernen Unschauungen nicht entsprechen murbe. Für bie Beschlüffe ber Berufsgenoffenschaft werde Gesetzeskraft gefordert. Das fei fehr bebenklich. Gine Maximalzahl ber Lehrlinge fei mit dem modernen Begriffe ber Gewerbefreiheit vereinbar. Wie beim Fabritgefet muffe auch beim Gewerbe= gesetz gesucht werden, die richtige Mitte einzuhalten, zu großes Detail fei zu vermeiben und nur basjenige herauszuheben, was einheitlich geordnet und normiert werden könne. Hr. Dr. Böttisheim warnte vor einer Organisation bes Gewerbewesens, welche, indem fie gu ftarr ben Unsprüchen bes Lebens gegenübertreten murbe, ben Großbetrieb anspornen und fo fich felbst schädigen würde.

Schlieflich nahm die Berfammlung, freilich bei vielen Enthaltungen, folgende Refolution an:

Die heutige Versammlung stellt das Postulat auf, es seien obligatorische Verufsgenossenschaften einzuführen und es seien diesen folgende Nechte und Aufgaben zu erteilen:

- 1. Ginführung bes Fähigkeitsnachweises für felbständigen Betrieb.
 - 2. Aufftellung von Preis- und Lohnliften.
 - 3. Regelung des Submiffions: und Rreditmefens.
- 4. Regelung ber Lehrverhältniffe und obligatorische Lehrlingsprüfung.
- 5. Förderung ber Berufstüchtigkeit, Fachschulen und Fachturfe.
 - 6. Werkstatt=Ordnungen und Arbeitenachweisbureau.
 - 7. Ginführung ber Arbeitslofen-Berficherung.

Kantonale Gewerbeausstellung in Zürich.

Ueher ben Stand bes Unternehmens haben die Berren Direktor Boos, Architekt Gull und Stadtrat Schneiber in ber letten Situng ber großen Ausftellungstommiffion folgende Aufschlüffe erteilt: Die Bahl ber einzelnen Ausfteller burfte 1400 erreichen; barunter find 1000 kantonale Aussteller aus 130 Gemeinden bes Rantons. Auf die Stadt Burich entfallen 358, Winterthur 54, Horgen 30 Aussteller v. f. w. Die einzelnen Gruppen werben ein vollständiges und ichones Bild ber verschiedenen Zweige gewerblicher Thätigkeit bieten. Das gilt ganz besonders von der Gruppe Möbel- und Hauseinrichtung, die jedenfalls den Mittelpunkt ber Ausstellung bilben wirb. Es find in diefer Gruppe nicht weniger als 45 vollständige Zimmer angemelbet, mahrend die Landes= ausstellung 1883 beren nur 42 gahlte. Sehr vollständig werden auch das Schuhmachergewerbe und die Schneiberei vertreten sein. Gine interessante Gruppe bilden die verviel= fältigenden Runfte; 13 Druckereien ftellen aus und die in unserm Ranton auf eine fo hohe Stufe gebiehenen verschie= benen Verfahren der kunftgewerblichen Reproduktion werden aller Augen erfreuen. Schmach vertreten ift die Gruppe Rurzwaren, fehr vollständig dagegen die landwirtschaftlichen Berate und Mafchinen. Die Direktion hofft fich mit ben Leitern ber fantonalen landwirtschaftlichen Ausstellung, bie auch im Herbst 1894 in Zürich stattsindet, dahin verständigen zu können, daß die Geräte und Maschinen ausschließlich der vier Monate dauernden Gewerdeausstellung überlassen werden, und die landwirtschaftliche Ausstellung sich auf Bieh, Probukte u s. w. beschränkt. Das Hotelwesen wird wahrscheinlich wie 1883 eine Kollektivausstellung liefern, doch sind die Unterhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Auf der eidgenösstischen Ausstellung, welche die brei Gruppen 1) Unfallverhütung und Fabrikhygiene, Samariterwesen und freiwillige Krankenpslege, 2) Motoren, 3) Hausindustrie und Frauenarbeit umfaßt, sind alle Kantone vertreten.

Bon ben 300 Anmelbungen kommen auf Zürich 86, Graubünden 49 u. s. f. Die verschiedenen Zweige der Hausindustrie werden vertreten sein; Bern sendet Majoliken und Spiken, Appenzell Handstickereien; Teppichweberei, Sessellsstechterei, Spielwarenindustrie, Seidenweberei, Strohflechterei werden ihre Erzeugnisse ausstellen.

Im gangen find bis jest 67 Rollektivausstellungen an= gemeldet. Bon den Stadtverwaltungen Zürich und Winterthur werben große Ausstellungen erwartet. Mit peinlicher Sorgfalt wird barüber gemacht, bag nur wirklich innerhalb bes Rantons gefertigte Produtte ausgestellt werden. Die Arbeiten für die Ausstellung find in vollem Gange. Außer bem Direktor und bem Gekretar find ein Ingenieur und ein Beichner angestellt. Architett Gros hat in Berbindung mit bem Bautomitee, an beffen Spite feit bem Rudtritt bes orn. Ulrich or. Architeft Bull fteht, icone und zwedmäßige Plane für den Bau ausgearbeitet. Es war nach bem Brogramm für 1300 Aussteller ein Raum von 11,000 m2 zu beschaffen. Da die ganze Tonhalle mit 1200 m2 in die Ausstellung einbezogen werden konnte, kam man mit 9000 m2 Bodenfläche und 1000 m2 Galerien aus. Der Besucher geht burch die Gartenanlagen bor ber Tonhalle hinein, burch ben großen Saal, ber mit Oberlicht verfehen und fo in einen schönen Ausftellungsfaal verwandelt wird, unter dem weggenommenen Podium hindurch und tritt ins Sauptgebäube ber Ausstellung, bas eine breischiffige Salle barftellt, bas Mittelichiff von 12 Meter, jebes ber Seitenschiffe von 6 Meter Breite. In ber Sohe bes erften Stockwerkes laufen Galerien. Der sübliche Pavillon ift auf die Mage ber italienischen Ausftellung zugeschnitten, fo bag eventuell bas Material biefes Bebäudes benütt merden kann. Die Ruche ber Tonhalle muß nach ber Seite bes bisherigen Bavillons verlegt werden, an beffen Gubfeite fich die Reftauration mit ftarter westlicher Berlängerung anschließt. Das eigentliche neue Ausstellungsgebäude umfaßt das Theatergebände hufeisen= förmig. Doch ift bafür gejorgt, bag fofort nach Schluß ber Ausstellung ber Zugang jum Theater vom Quai aus freigelegt werben fann. Die Besamtlänge beträgt 310 Meter. Um für zwei Aufzüge Bermendung zu erhalten ift ein Ausfichtsturm vorgesehen, ber bis zur Galerie 41, bis zur Spige 60 Meter hoch ift. Die Blane machen einen angenehmen und bei aller Ginfachheit eleganten Gindrud.

Mus dem Budget, über welches ber Brafibent bes Finangkomitees, Stadtrat Schneiber, referierte, ift bas Wefent= lichste bereits mitgeteilt. Für die Tonhalle muß ein Miet= gins von 7500 Fr. bezahlt werden. Außerdem übernimmt das Ausstellungstomitee für die Dauer der Ausstellung bas ganze Tonhalleorchefter. Die Rosten der Konzerte sind auf 25,000 Fr. angeschlagen; fie werden sich natürlich burch erhöhte Ginnahmen beden. Die Summe ber Gintrittsgelber (Konzerte inbegriffen) ift auf 225,000 Fr. berechnet auf ber Annahme von täglich 2000 Fr. Durchschnittseinnahmen fußend (Frauenfeld hatte 1500 Fr.), ein Anfat, ber burchaus mäßig erscheint. Da das Baubudget trot größter Ginfachheit 275,000 Fr. beträgt, und die Befamtausgaben auf 551,000 Fr. angeschlagen werden muffen, so ift dringend notwendig, bag bie im Ginnahmenbudget vorgesehenen Beitrage wirklich eingehen. Es gilt bas namentlich für ben Ranton und ben Bund, ber an ber eidgenöfsischen Abteilung, für die Zürich nur den vierten Teil der Aussteller liefert, ein großes Interesse hat; es gilt aber auch für die Bevölkerung der Stadt und des Kantons, an deren private Opferwilligkeit das Komitee nächstens appellieren wird. Es handelt sich um ein schönes und ein nugbringendes Werk.

Bürcher kantonale Gewerbeausstellung. Freitag ben 17. November nachmittags versammelte sich im Hotel Central unter dem Borsit des Herrn Stadtpräsidenten Bestalozzi die große Ansstellungskom mission. Nach dem Referate des Herrn Boos-Jegher ist der Stand der Ausstellungsarbeiten durchaus günftig. Das Bauprogramm setzte Hellungsarbeiten durchaus günftig. Das Bauprogramm setzte Herr Architett Gull, Präsident des Baukomitees, auseinander. Danach werden auf dem bekannten Platze mit Inbegriff der gesamten Tonhalleräumlichkeiten alle nötigen Gebäude und Borkehrungen erstellt werden. Borgesehen ist n. a. ein 60 Meter hoher Aussichtsturm. Die Baukosten sind auf 275,000 Fr. angeschlagen; im Einnahmenbudget steht ihnen als Hauptposten der Ertrag von Eintrittsgelbern mit 225,000 Fr. angeschlagen gegenüber.

Das ganze Bubget fieht bei 551,000 Fr. Ausgaben und 525,000 Fr. Einnahmen ein Defizit von 26,000 Fr. vor. Dabei find in den Einnahmen eingerechnet 50,000 Fr. Beistrag vom Kanton, 45,000 Fr. von der Sidgenoffenschaft, 40,000 Fr. von der Stadt Zürich und 65,000 Fr. Beis

träge à fonds perdu.

Das Bubget wurde genehmigt und nur der gewiß gerechtsfertigte Wunsch ausgesprochen, daß sich an der Zeichnung der freiwilligen Beiträge für diese kantonale Ausstellung (von den ungefähr 1000 kantonalen Ausstellern gehören 350 der Hauptstadt, 650 dem übrigen Kanton an) anch die großen Gemeinden außerhalb Zürichs, namentlich Winterthur, besteiligen möchten.

Die Kommission hatte leiber eine Ersatwahl für den Präsidenten des Centralkomitees vorzunehmen, da Herr Stadtzat Koller, der das Unternehmen anfänglich mit großer Hingebung geleitet hatte, aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten und der vom Centralkomitee zur Nachfolge gewählte Herr Architekt Ulrich aus dem gleichen fatalen Grunde ablehnen mußte.

Gewählt wurde Herr Max Lincke, Ingenieur, der seit Beginn der Arbeiten mit der größten Aufopferung für die Ausstellung thätig war. Herrn Koller ernannte die Berssammlung zum Bizepräfidenten der großen Ausstellungsstommission

Als Direktor ber Ausstellung, der seine ganze Zeit und Kraft dem Unternehmen ausschließlich zu widmen hat, bestätigte sie den vom Centralkomitee ausersehenen und bereits amtierenden Herrn Boos-Jegher, der seine alten Erfahrungen im Gewerbewesen in Chicago bereichert und sich hat bereit sinden lassen, ganz in den Dienst der Ausstellung zu treten, als Sekretär Herrn Schultheß-Hämig. Endlich wurde ins Centralkomitee als Ersat für Hrn. Boos gewählt Hr. Insgenienr Berchtold in Thalweil.

Bericht über nene Patente (Bauwesen).

(Mitgeteilt burch bas Intern. Patentbureau von Heimann u. Gie., Oppeln. (Austünfte und Rat in Patentsachen erhalten die Abonnenten bieses Blattes gratis.)

Eine seuersichere Decke ist den Herren Robert Astley und Frank hine Willis in London patentiert worden. Auf die unteren Flantschen der Querträger werden aus feuersestem Material hergestellte Füllungsträger von T-förmigen Querschnitt aufgesetzt, welche in ihrem senkrechten Steg mit Durchbrechungen versehen sind. Die so gebildeten Hohlräume stehen sämtlich mittelst in den Wänden angebrachter Köhren mit der Außenluft in Verbindung, so daß für den unten liegenden Raum eine gute Ventilation geschaffen ist.

Bei der Herstellung von Gipsdielen und Holzgips: |

bielen war beren Bute und Bruchfestigkeit babon abhangig. bağ bas Ginlegen der Rohrftengel in die fluffige Solzgips= maffe gleichmäßig erfolgte, und daß jeber Rohrftengel von ber fluffigen Maffe für fich umhüllt mar. Es fam jedoch häufig vor, daß einzelne Rohrstengel sich aneinander schmiegten, und daß tein inniger Berband ftattfand. Bur Bermeibung biefes Uebelftandes wird nach Angaben ber herren A. und D. Mad in Ludwigsburg in die Gypsmaffe ein Geflecht von vegetabilischen Stengeln ober Holzstäben in Form eines ovalen Rohres eingebettet. Die Herstellung dieser Gipsdielen er= folgt in der Beife, daß in eine Form die plaftifche Maffe 1-3 Centimeter hoch eingebracht, bas gur Bilbung bes ovalen Rernes nötige Geflecht eingelegt und in die Maffe eingedrückt wird. hierauf wird auf bas Beflecht etwas Bipsmaffe gegoffen, die Enden bes Beflechts werben über ber Bipsmaffe zusammengelegt und zu einem rohrförmigen Rern vereinigt. Alsbann wird ber leere Raum ber Form mit Maffe ausgefüllt und lettere einer Pressung unterworfen.

Cleftrotednische Rundichau.

Glektrizitätswerk Interlaken. In Interlaken wurden letten Montag die Arbeiten zur Einrichtung der elektrischen Anlage begonnen.

Elektrizitätswerk an der Nare bei Wynau. Die Kraft bieser großen Centrale soll an der Turbinenwelle je nach Abnahme und Anzahl der gepachteten Pferdekräfte zu Fr. 35 bis Fr. 60 per Pferd und Jahr abgegeben werden können. Dieser billige Preis wird dem ganzen Oberaargau zu neuem Aufschwung verhelfen, wozu wir Glück wünschen.

Sernfthalbahn und das Gleftrigitatswerf am Sernft. Gs find nun fämtliche Borarbeiten zum Abichluß gebracht worden. Das von den Herren Locher u. Cie., Eicher Wiß u, Cie., Burich, in Berbindung mit der Maschinenfabrik Derlikon ausgearbeitete Projekt fieht die Erstellung einer Araftstation in der Wart hinter Schwanden vor. Dieses Frühjahr wurde im ganzen Kanton eine Erhebung über ben Rraft- und Lichtbedarf gemacht; abgesehen von den Gemeinden, welche elektrische Anlagen schon haben (Netstal, Näfels, Dies= bach), fand fich ein Bedürfnis für 266 öffentliche Lampen à 25 Normalferzen, für 12,185 Privatlampen à 16 Normal= tergen, sowie für 319 Pferdeträfte gu Motorenbetrieb für bas gange Sahr burch. Beim fleinften Wafferstande fteben am Sernft 1200 Pferbefrafte gur Berfügung, von benen bie Bahn 200, im Winter jedoch nur 100 bedarf. Aus der vorgesehenen Aufstellung von 6 Turbinen ergibt fich genügende Kraft für 8800 Lampen à 10 Normalkerzen und für 246 Pferdekräfte zu Motorenbetrieb. Sowohl Preise als Bedingungen find für Kraft und Licht sehr günstig; sie werden in der Beleuchtung und im Betrieb von Groß= und Klein= gewerben einen vorteilhaften Umschwung herbeiführen.

Eleftrifche Drahtseilbahn St. Gallen. St. Georgen. Die Arbeiten find fo weit ber Bollenbung entgegen gerückt, daß seit letten Donnerstag die Fahrproben unter Leitung von Ingenieur Buß begonnen haben, welche bis jest sehr befriedigten, so daß gegen Ende ber Woche die Kollaudation ftattfinden kann, an welche fich unmittelbar die Betriebs= eröffnung anschließen wird. Der Oberbau ift von ber Firma Bell und Cie. in Kriens erftellt, ebenso die hubschen Fahr= zeuge, welche 24 Sit und 10 Stehpläte enthalten. Die elektrifche Inftallation beforgt Glektrifer Burch er von St. Gallen. Der Fahrpreis ift auf 15 Cts. Berg= und 10 Cts. Thal= fahrt angesett. Für die Arbeiter merben besondere Abonne= ments ausgegeben, wodurch fich die Fahrt nur auf 6 Cts. ftellt. Obige Taren find für Morgen-, Mittags- und Abendstunden berechnet. Für die Stunden von 9-11 Uhr und 2—4 Uhr, in denen hauptsächlich Spaziergänger und Aus= flügler die Bahn benuten, sollen doppelte Tagen zur Un= wendung fommen.